

# Nicht nur fragen, wo der Strom herkommt

## Informationsveranstaltung zum Klimaschutzkonzept: Uhl weist Kritik der Grünen zurück

Bad Orb (in). In der Informationsveranstaltung zum integrierten Klimaschutzkonzept der Stadt Bad Orb wies Bürgermeisterin Helga Uhl gestern Abend die Kritik der Grünen Kreistagsfraktion (GNZ vom Donnerstag) deutlich zurück. Die Öko-Partei hatte der Stadt vorgeworfen, ein Klimaschutzkonzept bei gleichzeitiger Ablehnung von Windkraftanlagen sei ein reiner „Marketing-Gag“ und von vorne herein zum Scheitern verurteilt.

Gut 50 Zuhörer kamen gestern Abend zu der Informationsveranstaltung in den Gartensaal der Konzerthalle. Mit dem Abend startete die Bürgerbeteiligung des Projekts, das seit Mitte vergangenen Jahres in Bad Orb läuft. In Zusammenarbeit mit der Klima- und Energieeffizienzagentur (KEEA) aus Kassel soll mit Beteiligung der Bürger ein Klimaschutzleitfaden entstehen, der sowohl kurzfristige Vorhaben anstrebt als auch eine langfristige Zielrichtung vorgibt. Ganz am Anfang steht die Stadt dabei nicht, wie Helga Uhl in ihrer Einleitung verdeutlichte.



Immerhin: Gut 50 Zuhörer versammelten sich gestern Abend im Gartensaal.

(Foto: Wagner)

Die Kritik der Grünen vermag die Rathauschefin dabei ganz und gar nicht zu verstehen. Ganz abgesehen davon, dass die Stadt im Begriff ist, einen Flächennutzungsplan zur Ausweisung von Konzentrationsflächen für Windkraftanlagen aufzustellen, könne das Bemühen um Klimaschutz-Projekte nicht mit der Frage aufgehört, wo der Strom eigentlich herkomme. Uhl: „Und nur, weil sich die Verantwortlichen und Bürger vor Ort kri-

tisch und intensiv mit dem sinnvollen Ausbau von regenerativen Energiequellen auseinandersetzen, kann die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes nicht infrage gestellt, beziehungsweise sogar zum Scheitern verurteilt werden.“ Sie empfahl den Grünen den Besuch von entsprechenden Informationsveranstaltungen.

Als Kurstadt sei es besonders wichtig, sich intensiv mit der Thematik auseinanderzusetzen, unterstrich Uhl, da un-

ter anderem für die Prädikatisierung als Kurstadt ein Luftgutachten zu erstellen sei und deswegen die Frage der CO<sub>2</sub>-Reduzierung von Bedeutung sei.

Mit Blick auf die Vergangenheit zählte Uhl eine Reihe von Projekten auf, mit denen die Stadt in den vergangenen Jahren einen Anfang gemacht hat: die energetische Sanierung eines Kindergartens, der Einsatz von Elektrofahrzeugen, die Umstellung der Wald-

wirtschaft, das Anlegen einer Moorlandschaft im Stadtwald, die Energieoptimierung bei der Kläranlage, Einsatz von Photovoltaik und moderner Heiztechnik bei der Feuerwehr sowie die Sanierung der Konzerthalle. Auch der Thermobetreiber Toskanaworld ziehe dabei mit an einem Strang: Hotel und Bad tragen das Zertifikat „Green Global“.

Angedacht seien die Nutzung von Fernwärme aus Wächtersbach, ein Konzept zum Ausbau von regenerativen Energiequellen, die Prüfung von Potenzialflächen für Solaranlagen, die Reduzierung von Verbrauchskosten und die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik.

Dass es in Bad Orb dennoch viel zu tun gibt, zeigt eine erste Auswertung der KEEA-Fachleute: Sowohl bei Strom als auch bei Wärme liegt der Anteil erneuerbarer Energien in Bad Orb unter dem Bundesdurchschnitt.

Einen Bericht über den Vortrag des KEEA-Geschäftsführers Armin Raatz und über erste Ideen und Vorschläge der Bürger lesen Sie in der Samstags-GNZ.

GNZ 16.01.2015 525